

### *Ein Wohnort für Gottes Gegenwart*

Und es wird geschehen an jenem Tag, da werden die Heidenvölker fragen nach dem Wurzelspross Isais, der als Banner für die Völker da steht; und seine Ruhestätte wird Herrlichkeit sein. (Jes. 11,10 SLT)

Dieser Vers spricht von der Zeit nach Jesu Wiederkunft, wenn die Nationen in die Fülle ihrer Berufung eintreten und Jesus, den König aller Könige anbeten, wie es ihm gebührt. Jesus wird vom Berg Zion tausend Jahre regieren und die ganze Erde wird „erfüllt werden von der Erkenntnis der Herrlichkeit des Herrn, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken.“ (Hab. 2,14). Alles wird wiederhergestellt, so wie Gott es von Anfang an vorgesehen hat.

Dann wird es keine Trauer, keine vergebliche Arbeit, keinen Mangel und keinen Krieg mehr geben. Wir Menschen sehnen uns danach und versuchen, diese Sehnsucht so gut es geht zu stillen. Wir verschönern unsere Häuser und Gärten und planen begeistert unseren Urlaub am Strand oder im Gebirge. So sind wir geschaffen. Aber selbst das schönste zu Hause auf dieser Erde ist nur ein Schatten der ewigen Realität. Wir sind geschaffen, in Gottes herrlicher Gegenwart für immer und ewig zu leben.

Gerade haben wir im Oktober das Laubhüttenfest gefeiert. Dieses Fest deutet genau auf diese Realität hin: der Messias kommt und richtet seinen Wohnort unter den Menschen auf. Was für eine gewaltige Verheißung! Der König des Universums kommt und heiratet UNS und wir werden für immer bei ihm sein!! Wenn das kein Grund zur Freude ist! Das haben wir zusammen in Oelsnitz gefeiert mit Lobpreis, Tanz, Essen und Gemeinschaft, und wir sind immer noch ganz bewegt davon.

Aber ihr Lieben, es gibt noch eine Realität: Wir müssen nicht warten bis zu Jesu Wiederkunft, um seine Herrlichkeit, seine manifeste Gegenwart zu erleben. Im Alten Testament gibt es mehrere Beispiele von Gottes sichtbarer und spürbarer Gegenwart, die sich auf einem bestimmten Ort lagerte. In der Stiftshütte war sie wie eine Wolke am Tag und eine Feuersäule bei Nacht. Sie bedeckte den Berg Sinai als Mose hinaufgestiegen war, um von Gott die Gebote zu bekommen. Mose strahlte dann so, dass ihn niemand anschauen konnte. Auch bei der Einweihung des Tempels manifestierte sich die

Herrlichkeit Gottes, als die Priester nicht einmal mehr ihren Dienst tun konnten, sondern nur noch auf ihr Angesicht fielen und Gott anbeteten.

Das Neue Testament sagt uns, dass wir nun selber der Tempel des Heiligen Geistes sind (1. Kor 6,19) und Träger seiner Gegenwart. Paulus schreibt von der Herrlichkeit im Neuen Bund: „Wenn aber der Dienst des Todes durch in Stein gegrabene Buchstaben von solcher Herrlichkeit war, dass die Kinder Israels nicht in das Angesicht Moses schauen konnten wegen der Herrlichkeit seines Antlitzes, die doch vergänglich war, wie sollte dann nicht der Dienst des Geistes von weit größerer Herrlichkeit sein?“ (2. Kor. 3,4+5)

Ich glaube, dies spricht nicht nur von einer unsichtbaren geistlichen Realität, sondern auch von einer zunehmenden sichtbaren Manifestation der Herrlichkeit Jesu auf Menschen und geographischen Orten in unserer Zeit.

Wir hören immer wieder von Berichten aus der jüngeren Geschichte und auch der jetzigen Zeit, wo sich Gottes Gegenwart sichtbar manifestierte und sein Reich gewaltig ausbreitete. Zum Beispiel bei der Ausgießung des Heiligen Geistes in der Azusa Street in Kalifornien (der Wiege der modernen Pfingstbewegung, die seither Auswirkungen auf Millionen von Menschen hatte) erschien die Herrlichkeit wie ein Feuer, so dass Leute die Feuerwehr riefen. Bei den Great Awakenings lagerte sich Gottes manifeste Gegenwart auf mehreren Bundesstaaten und Hunderttausende wurden gerettet.

Auch in Europa gibt es zunehmend Beispiele, wo sich Gottes Herrlichkeit manifestiert. Was geschieht dann? Das Übernatürliche bricht in unsere sichtbare Welt hinein. Menschen werden gerettet, geheilt und befreit. Ketten werden zerbrochen, Gefangene werden frei. Tatsächlich, jetzt in unserer Zeit.

Wie ist das möglich? Auf der einen Seite ist es ein übernatürliches Eingreifen Gottes. Er offenbart sich wann und wie er es will, aus Gnade. Auf der anderen Seite hat Gott uns Menschen als Verwalter auf Erden eingesetzt und wartet darauf, dass wir die Fülle seiner Gegenwart und seines Wirkens begehren und uns danach austrecken. Es braucht Glauben, ein Stehen auf Gottes Verheißungen und Dranbleiben. Und das immer wieder neu. Lassen wir Enttäu-

schung und Passivität hinter uns und beten und warten und harren BIS die Fülle seiner Verheißungen sichtbar wird.

In uns ist die Sehnsucht, dass das Vogtland zu einem Wohnort Gottes wird, wo sich seine Gegenwart lagert und spürbar manifestiert und echte Transformation geschieht. Gottes Plan ist es, seinen Geist auf alles Fleisch auszugießen (Joel 3,1). Das hat zu Pfingsten begonnen. Aber die Fülle davon steht noch aus! Und wir dürfen Teil daran haben und im Gebet dafür eintreten, dass diese Zusage wie im Himmel geplant, so auf Erden in unserer Region geschieht.

Stellen wir uns die gewaltigen Auswirkungen für das Vogtland vor. Überall Menschen, Jung und Alt, die leidenschaftlich Gott anbeten, viele

Menschen werden gerettet, Schwerkranke werden übernatürlich geheilt, die Gemeinden wachsen...

Das ist es wert, dranzubleiben. Gemeinsam. Die Wellen von Gottes Wirken sind mal stärker und mal sanfter, aber sie nehmen zu. Geben wir nicht auf, wenn wir vielleicht schon kurz vor dem Durchbruch stehen.

Gott ruft uns mit Jes. 60,1f zu, dass wir uns aufmachen, damit seine Herrlichkeit unter uns wohnen kann: „Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“

Liebe Segensgrüße, Renée und Martin Bauer